

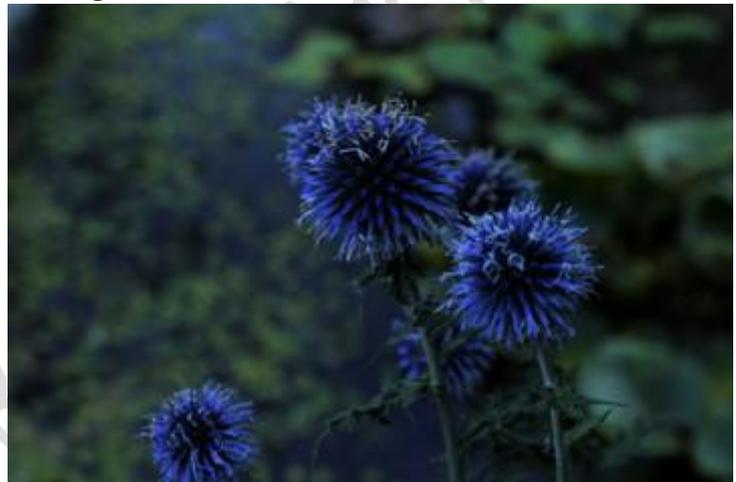
## Wo der Geist der englischen Gartenlady umgeht 2018-07-30



Disteln im Garten, das mag nicht jeder. Die stechen doch und sind Unkraut. Ich meine: falsch. Disteln können stolze, eindrucksvolle Gartenpflanzen mit einem ganz eigenen Flair sein, auf die man nicht verzichten sollte. Dafür nenne ich zwei Klassiker aus meinem Garten als Beleg, wobei es sich allerdings nicht um echte Disteln im botanischen Sinne handelt. Beide haben eine enorm lange Blütezeit, sehr zierende Samenstände und werden gern für Trockengestecke verwendet.



Da ist zum einen die Kugeldistel (*Echinops ritro*), die ihre stahlblauen kugeligen Blütenstände über einen langen Zeitraum ab Juli nach oben streckt.



Die Kugel als rationalste Form der Oberfläche eines Körpers. Wegen der zetilichen Nähe fällt mir da der schöne Mond in der nacht der totalern Mondfinsternis am 27. Juli 2018 ein. Wo gibt es diese Blütenform der Kugel noch einmal im

Abbildung 3: Kugeldistel (*Echinops ritro*) -Foto Julian Kirchhof



Abbildung 2: Habitus der Elfenbeindistel - Foto Julian Kirchhof

Reich der Stauden? Mir fällt nur abgesehen von den verschiedenen Laucharten, die aber Zwiebeln ausbilden, das kleine alpine Kugelblümchen noch ein. Die



Abbildung 1: Von oben sieht man die silbrigen weißen Hüllblätter besonders gut

Kugeldistel ist also insoweit ein echter Solitär und will auch ein wenig so stehen - nicht zu sehr bedrängt von anderen Stau-

den. Im Übrigen aber ist sie extrem pflegeleicht und ausdauernd, wenn ihr ein sonniger Standplatz zur Verfügung steht. In meinem Garten steht sie bestimmt schon 20 Jahre, ohne je verpflanzt worden zu sein.

Noch interessanter als die Kugeldistel finde ich allerdings die Elfenbeindistel (*Eryngium giganteum*). Die ganze Pflanze hat eine silbrige Anmutung, die weißen bis



**Abbildung 6: Einzelblüte von *E. giganteum* - Foto Julian Kirchhof**

silbrigen Hüllblätter sind fein geadert und der kegelige Blütenstand steht kerzengerade darüber - eine geradezu erhabene Erscheinung. Die Pflanze war wohl die Lieblingspflanze der englischen Gartenlady Miss Ellen Willmott (1858-1934), deren Gartenleidenschaft sich mit einem gewissen Maß an Skurrilität gepaart haben soll. Deswegen heißt eine der schönsten Sorten "Miss Willmotts Ghost" und es gibt dazu eine hübsche Geschichte, die man bei Stauden Gaißmaier nachlesen kann. Wie bei einer echten

Geistergeschichte will ich die Geschichte nicht nacherzählen, sondern man muss sich schon etwas Mühe machen, um Miss Willmotts Geist auf den Grund zu gehen. (Nachtrag 10.02.2020: Die Geschichte soll nach neueren britischen Quellen - *The Plantsman*, März 2018 S. 58 - nicht wahr sein, worauf mich Thorsten Willmann vom Arboretum Härle in Bonn-Oberkassel hingewiesen hat; schade, sie ist so nett)



**Abbildung 5:- Weberkard verblüht mit Fruchtständen - Foto Gruga Essen 25.07.2018**

Im Gegensatz zur Kugeldistel kommt die Elfenbeindistel bei mir im Garten sehr gut mit Halbschatten zurecht. Und während die Kugeldistel durchaus einmal mit Blattläusen zu kämpfen hat, habe ich bei der Elfenbeindistel niemals Schädlinge gesehen. Die Elfenbeindistel ist allerdings kein Staude, sondern wächst zweijährig, d.h. im ersten Jahr bildet sie nur eine Rosette aus, während die Blüte im zweiten Jahr

folgt. Danach verschwindet sie, allerdings nicht, ohne sich auszusamen. Da die Zahl der Sämlinge sich in Grenzen hält und die Sämlinge sehr

ortstreu aufkeimen, macht das Halten am richtigen Standort keine besondere Mühe.



**Abbildung 4: Einzelblütenstand Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*) - Foto Florian Kirchhof**

Anders ist das bei der Weberkarde (*Dipsacus sativus*), die mit 1,20 m doppelt so hoch wächst und ein wenig wie die große Schwester der Elfenbeidistel aussieht. Diese beeindruckende Pflanze, die man gelegentlich auf feuchten Wiesen finden kann, ist auch kulturgeschichtlich interessant, denn ihre drahtigen Fruchtstände wurden schon im Mittelalter zum Kämmen und Aufrauen von Wolltüchern benutzt, was auch ihren deutschen Namen erklärt. Die Weberkarde habe ich schweren Herzens wieder aus meinem Garten entfernt, weil ich der vielen Sämlinge nicht mehr Herr wurde. Das war selbst mir zu viel, wo ich doch gar nichts dagegen habe, wenn jemand meinen Garten als wild bezeichnet.



**Abbildung 7: Alpenmannstreu am Naturstandort in Kroatien - Foto Florian Kirchhof**

Schwerer wiegt da schon, dass mein Sohn ihn als Guerilla - Garten bezeichnet hat, denn alle Pflanzen sind ehrlich erworben. Zur Strafe musste er ein Foto des Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*) vom Naturstandort beisteuern. Dieser nahe Verwandte der Elfenbeidistel, eine Staude mit blauen Blütenständen, müsste von den Standortbedingungen in meinen Garten passen und ist daher ein Projekt der nächsten Saison.

Copyright Roland Kirchhof